

Sonderbare Abart des Zunderschichtsporlings, nach meinem Gutachten verwandtschaftlich zwischen *Fomes fomentarius* (L.) Fries und *Fomes migricans* Fries stehend : *Fomes* *fomentarius* var. *lauri*

Autor(en): **Benzoni, Carlo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de
mycologie**

Band (Jahr): **20 (1942)**

Heft 10

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-934372>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hoch. Die frischen Exemplare dieses Pilzes verbreiten einen starken und nicht unangenehmen Geruch. Nachdem der Pilz die Stacheln abgeworfen, wird die purpurne innere Peridie glatt, nicht netzartig, und unterscheidet sich auch hierdurch von dem ihm ähnlichen *Lycoperdon echinatum* (Pers.). Auch die Sporen sind um ein wenig kleiner (4—5 μ), als die von *Lycoperdon echinatum* (Pers.) (5—6 μ), Warzen ebenfalls kleiner. Die ab-

gebrochenen, hyalinen Sporenstiele sind bis zu 20 μ lang.

In unserer Heimat zwar bisher nicht gefunden worden, aber weil der Pilz *Lycoperdon echinatum* (Pers.) sehr nahe steht, studierte ich ihn behufs Vergleichung und teile die Beschreibung mit auf Grund von Morgans Arbeit und jener prächtigen Exemplare, welche ich aus Amerika erhalten habe. (Ohio, misit Morgan, Lloid.) » E. J. Imbach, Luzern.

Squamamanita Schreieri (Tricholoma X), Amanite squameuse.

Par E. J. Imbach, Luzern, traduction de C. Furrer-Ziogas.

La trouvaille de Mr. Fritschi, Dietikon, du 17 juillet de cette année, me paraît être la sensation des découvertes du mois de Juillet. Le 15 juillet déjà celui-ci me fit parvenir un premier envoi par l'intermédiaire de Mr. Arndt, Zürich. L'auteur de cet article n'oubliera pas si vite l'aspect imposant de ce species, à la fois original et d'une beauté unique. On croyait voir un champignon en flammes. Mr. Schreier de Bibrist, qui découvrit cette curieuse espèce (25 juillet 1935, 4 août 1936 et 8 août 1937) l'avait déjà décrite et représentée dans notre Journal de l'année 1938 (pages 97, 129, 177) d'une façon très précise. La photographie dans le numéro précédent n'a donc que la valeur d'un document concernant la trouvaille de 1942.

Sa classification dans le genre Tricholome n'est pas du tout heureuse et une prochaine revision du Genre nécessiterait certainement l'élimination de ce species. Il est certain qu'il

s'agit ici d'un champignon du genre Amanite, caractérisé par un Velum universale consistant en un voile général membraneux jauneflammé, à pointes et contours brun-roux, continuant sur le chapeau en forme de squames radiales. Très essentiel est le fait que ces squames partent du bord au sommet et non contrairement comme nous le voyons normalement. On distingue aussi un voile partiel, pourtant, atrophié.

Comme certaines données microscopiques ainsi que les lamelles ne correspondent pas à celles du genre Amanite (Pers.), je propose d'établir un nouveau genre du nom *Squamamanita*. La désignation Schreieri remplirait le vœux antérieur de Mrs. Maire et Dr. Konrad ainsi que serait honoré le grand travail de Mr. Schreier qui l'a découvert.

L'identification de Sq. Schreieri avec le *Tricholoma macrorrhizum* (Lasch) est absolument sans fondement.

Sonderbare A bart des Zunderschichtporlings,

nach meinem Gutachten verwandtschaftlich zwischen

Fomes fomentarius (L.) Fries und *Fomes migricans* Fries stehend.

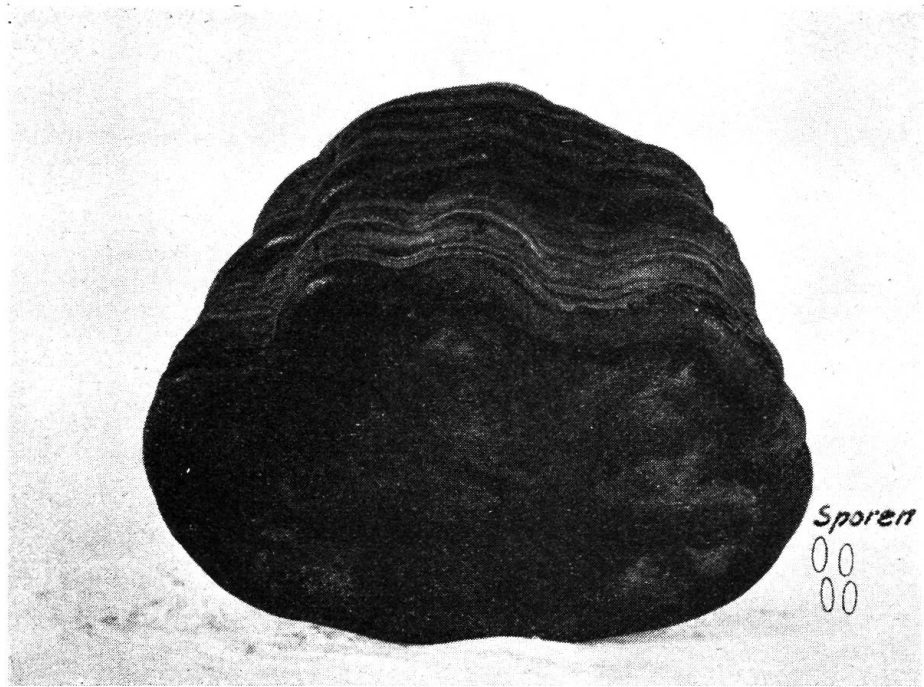
Fomes fomentarius var. *lauri*.

Von Carlo Benzone.

Der Fruchtkörper ist hufförmig-wellig, entfernt konzentrisch gefurcht; unter-

seits am Rande 20 cm dick (im Umfang 60 cm); oberseits gewölbt verjüngt, am Scheitel un-

gestielt zusammengezogen und am Baum sitzend angewachsen. In der Jugend grauweisslich, fein flockig-filzig; am dicken, stumpfen Rande rahm-grau bereift, dann bald glatt, mit dünner, fester, krustöser Haut überzogen und ziemlich deutlich gezont; zuletzt am Rande gewürnelkenfarbig, glatt und glänzend; zwischen dem Rand bis Hut-



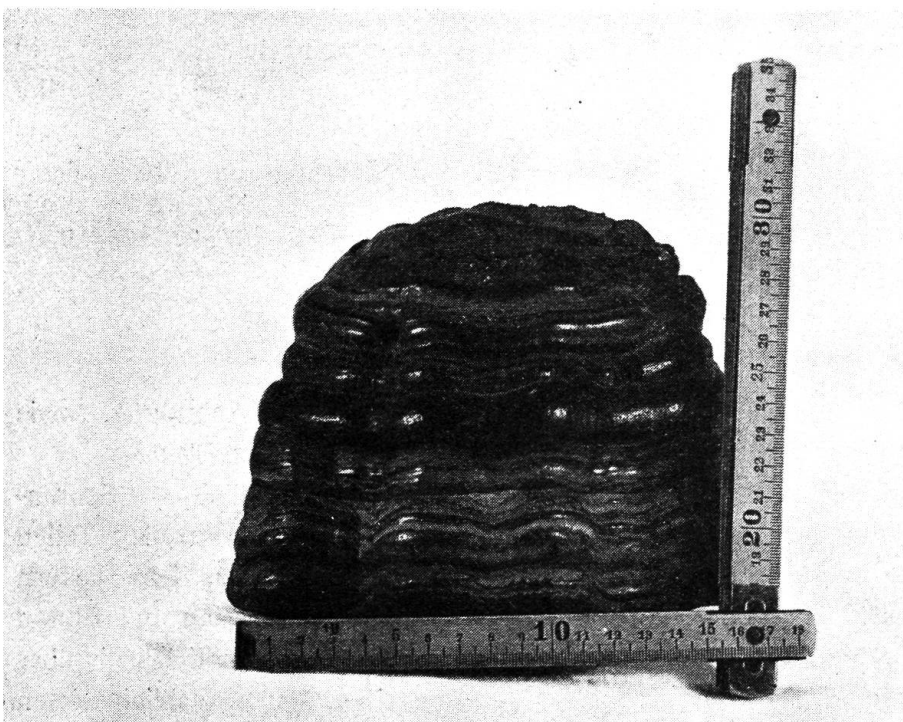
tonblass, zimmetfarbig, haselnussbraun, 2 bis 4 mm breit, glatt, glanzlos und mehr oder weniger wellig-konzentrisch; dann folgen drei schmale Zonen, die je nur 1—2 mm breit sind: eine schwarze, wie lackiert glänzende, eine olivblass glanzlose und eine schwarz glänzende wie die vorige.

Dann repetieren sich noch die 2—4 mm

breiten haselnussbraunen, zimmetfarbigen und tonblassen Zonen usw. bis zur Mitte des Hutes. Geschmückt mit einer 2 cm breiten und einer 1,5 cm dicken, sehr harten, schwarzen, ins Dunkelolive neigenden, lackierten, glänzenden, rundlichen, stumpfen Mittelzone (einer darumgewickelten Blindschleiche gleichend). — Oberseits wieder partiell

gezont wie unter der Mittelzone; dann folgen zwischen Furchen zwei breite, unregelmässige, angeschwollene, schwarz glänzende Zonen mit sehr harter, lackartiger, krustöser Haut; die ungestielte, zusammengezogene Parzelle kahl, glanzlos, aber runzelig, krustig-brüchig, gewürnelkenfarbig, innen wergartig-korkig, geruchlos.

Röhren vielschichtig, dunkelrostbraun wie



Gewürznelken; Poren sehr fein; mit blossen Auge kaum sichtbar (unter der Lupe erscheinen sie rundlich, mit stumpfen Mündungen), anfangs grau bereift, später dunkelrostbraun.

— Sporen zylindrisch, kaum bauchig und stumpf, $14-19 \times 5-6 \mu$.

An altem Lorbeerstamm, «*Laurus nobilis*», in Vacallo bei Chiasso.

Pilzfunde im Monat September.

Von den auswärtigen Pilzeingängen dürfte diesmal nur folgender interessieren:

Fistulina hepatica (Schff.)

Leber-Reischling, Ochsenzunge von Mattmann, Wolhusen, wahrscheinlich an unterirdischer Wurzel gewachsen, was den Pilz zu einer Formbildung nötigte, wie man sie nicht so schnell wieder antreffen wird. So täuschte die Haltung einen Röhrling, ziemlich genau *Boletus castaneus* vor, allerdings mit stark exzentrischem Stiele, wie er auch bei dem betreffenden *Boletus* gelegentlich zu beobachten ist.

Von den Luzerner Funden mögen folgende Beachtung finden:

Boletus tesselatus (Gill)

Schwarzanlaufender oder gelber Birkenröhrling (nach Kallenbach *Boletus rimosus* (Vent.)). An einer einzigen Stelle wurden von diesem sicher nicht häufigen Röhrling weit über hundert Exemplare z. T. mit verwachsenen Hüten geerntet.

Psalliota bispora (Lge.)

Zweisporiger Egerling aus einem Treibhaus zwischen Spinat, wo er sich nach seinem massenhaften Auftreten zu schliessen recht wohl fühlt. Diese, im ersten Band des

neuen Michael abgebildete, sehr gut beschriebene Art kann auch makroskopisch kaum verkannt werden.

Hypholoma melantinum (Fr.)

Schwarzgestreifter Saumpilz von G. Schlapfer in prächtiger Gruppe (büschelig) eingebracht. Eine von Ricken vermutete Identität mit *Hypholoma lepidotum* (Bres.) scheint sich auch tatsächlich zu bestätigen.

Irpex radicans (Fuckel)

Bewurzelter Eggenpilz von Frl. Suppiger. An Baumstrunk. Wie bei den meisten Vertretern dieser Gattung wird es sich auch hier um eine bemerkenswerte Seltenheit handeln.

Lycoperdon pulcherrimum (B. & C.)

Schönster Bovist vom Verfasser auf kahler Waldstelle unter Tanne gefunden. Nicht ausgeschlossen ist, dass dieser hübscheste Artvertreter der Igelstäublinge bis anhin übersehen, wahrscheinlicher aber, dass sein Myzel mit einer Baumsendung aus Amerika nach dem Fundort verpflanzt wurde. Vergleichen Sie Abhandlung und Bild in dieser Nummer.

E. J. Imbach, Luzern.

Zu *Ustilago maydis* (D. C.).

Zu den « Pilzfunden im Monat August ». Auf Seite 136 von Nr. 9, 1942, dieser Zeitschrift fragt Herr Imbach nach mikroskopischen Daten in der Literatur über *Ustilago maydis* (D. C.) Tul., Mais-Brandpilz. Zufällig erhielt ich zu gleicher Zeit den ansehnlichen Parasiten ebenfalls und fand in Migulas Kryptogamenflora, Ausgabe 1910, Band III, Pilze,

1. Teil, eine ziemlich gute Abbildung, sowie auf S. 250, Nr. 692, folgenden Text:

Ustilago maydis (D. C.) Tul. — Sporenmasse olivenbraun, pulverig, an allen Teilen der Maispflanze auftretend, an den Blättern mehr schwielige, an den Halmen und Blüten sackförmige oder knollige, rundliche, bis über faustgrosse, von einer derben gelblichweissen